



Rede von Herrn Staatsminister anlässlich der 1. Lesung
des Gesetzentwurfs der Staatsregierung für ein
Bayerisches Richter- und Staatsanwaltsgesetz
am 14. November 2017 im Bayerischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Ausgangslage

Von Anbeginn meiner Amtszeit war es mir ein **persönliches Anliegen**, die **Justiz weiter zu modernisieren**. Hierbei sind wir in den letzten Jahren **gut vorangekommen**. Wir haben **über 1000 neue Stellen** geschaffen und die **Digitalisierung** vorangetrieben. Wir haben eine intensive **Selbstverständnisdebatte** geführt und uns in der **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** neu aufgestellt.

Jetzt,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ist es an der **Zeit**, auch noch ein **modernes Amtsrecht** für unsere Richterinnen und Richter zu schaffen.

Genau darum geht es beim vorliegenden Gesetzentwurf der Staatsregierung für ein **Bayerisches Richter- und Staatsanwaltsgesetz**.

Wir haben ein Bayerisches Richtergesetz, das in seinen **Grundstrukturen** aus dem Jahr **1965** stammt. Es wurde **punktuell** immer wieder an neuere Entwicklungen **angepasst**. Die letzte **größere Überarbeitung** liegt jedoch bereits mehrere **Jahrzehnte** zurück.

Anrede!

Modernisierung im
Rahmen des
bestehenden
Systems

Es war mir **wichtig**, den jetzt vorliegenden Entwurf für ein Bayerisches Richter- und Staatsanwaltsgesetz in einem **offenen Dialog mit den Verbänden** und **Personalvertretungen** zu erarbeiten.

Dabei habe ich **von Anfang an deutlich gemacht** - und das sage ich auch hier ganz klar - was ich **ändern will**. **Und** was ich **nicht ändern will**.

Die **Grundlagen** des gegenwärtigen Systems stehen **nicht** zur Disposition. Sie tragen dem Demokratieprinzip, dem Grundgedanken einer effizienten Verwaltung und dem Leistungsprinzip Rechnung. Die Zusammenarbeit mit den Verbänden und Richterververtretungen ist **eng und vertrauensvoll**. Die politische Verantwortlichkeit des zuständigen Ministers gegenüber dem Parlament und sein Letztentscheidungsrecht bei Ernennungen sind **verfassungsrechtlich vorgegeben** und haben sich **bewährt**.

Anders als in anderen Ländern sind unsere Beförderungsentscheidungen **nicht politisch gefärbt** und erfahren bei unseren Richterinnen und Richtern **hohe Akzeptanz**.

Dies zeigt sich schon an der **sehr geringen Zahl an Konkurrentenstreitigkeiten**.

Ich möchte aber **dort, wo es erforderlich ist**, das Gesetz an die **Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft** anpassen. Und es vor allem auch **anwenderfreundlicher** machen.

Anrede!

Wesentliche
Neuerungen

Lassen Sie mich die **wichtigsten Punkte** des Gesetzentwurfs kurz erläutern.

Kopftuch auf der
Richterbank

Die Bürgerinnen und Bürger müssen darauf **vertrauen** können, dass **diejenigen**, die **Verantwortung als Richter und Staatsanwälte** tragen, **neutral** und **nur nach Recht und Gesetz** entscheiden. Hieran darf es **keinen Zweifel** geben. Es darf für die Menschen **schon nicht der Hauch eines Eindrucks** entstehen, dass ein **Richter oder Staatsanwalt** nach etwas **anderem, als ausschließlich nach Recht und Gesetz in unserem Land** entscheidet. Der Entwurf greift daher die **Diskussion um das „Kopftuch auf der Richterbank“** auf und macht **deutlich**: Der **Gerichtssaal ist kein Ort für religiöse Statements**. Der Gesetzentwurf knüpft dabei an **keine bestimmte Religion** an und schafft einen **angemessenen Ausgleich** zwischen **Neutralitätspflicht** und **Religionsfreiheit**.

IT-Räte

Neben dieser **gesellschaftlich wichtigen** Frage setzt sich der Gesetzentwurf auch mit dem **technischen Fortschritt** im Bereich der EDV auseinander. Der **elektronische Rechtsverkehr** und die Einführung der **elektronischen Akte** sind **grundlegende Zukunftsprojekte**. Dabei ist es mir ein **ganz besonderes Anliegen**, das Erfordernis eines Einsatzes moderner EDV mit dem **Schutz der richterlichen Unabhängigkeit** in Einklang zu bringen. Die **technisch bedingte Möglichkeit** für die Verwaltung, über die EDV auf **richterliche** Dokumente zuzugreifen und diese zu **kontrollieren** oder Ähnliches, **muss** auch weiterhin eine **theoretische** bleiben.

Zu diesem Zweck sieht der Entwurf die **Einrichtung von IT-Räten** vor. Diese sollen die **richterliche Unabhängigkeit sicherstellen** und auch **frühzeitig** in **neuere technische Entwicklungen** einbezogen werden.

Einbeziehung der
Staatsanwälte

Sie sind daher eine **wesentliche Grundlage** für eine **moderne Dritte Gewalt**.

Weiter wollen wir die **Staatsanwälte enger als bisher in den Anwendungsbereich des Gesetzes einbeziehen**. Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sind **bedeutende Organe der Rechtspflege**. Sie leisten mit der vom Legalitätsprinzip getragenen Ermittlungs- und Anklagetätigkeit einen **wesentlichen Beitrag** zur Inneren Sicherheit.

Die Eingliederung der Staatsanwaltschaft in die Rechtspflege hat einen **für beide Gruppen** und **auch für den Rechtsstaat** vorteilhaften Wechsel ermöglicht. Als **wesentliche Verantwortungsträger der Justiz** sollen die Staatsanwältinnen und Staatsanwälte daher **noch stärker** in **einem** Gesetz mit den Richterinnen und Richtern zusammengeführt werden.

Ich sage aber **auch klar und deutlich**: An ihrer **Weisungsgebundenheit** halten wir weiter **fest**. Denn am Ende ist es der jeweilige **Justizminister**, der für das Handeln der Staatsanwaltschaft die **politische Verantwortung** trägt.

Und **Verantwortung** ohne **zumindest theoretische Einwirkungsmöglichkeit** - das passt **ersichtlich nicht** zusammen!

Richter- und
Staatsanwaltsvertretungen

Ein **weiterer Schwerpunkt** liegt im **Bereich der Richter- und Staatsanwaltsvertretungen**. Gerade **hier** sieht sich das bestehende Gesetz dem Vorwurf ausgesetzt, **unübersichtlich** und **rückständig** zu sein. Der **Gesetzesentwurf** greift diese Kritik **auf**. Die Vorschriften über die **Beteiligungsrechte** der Richter und Staatsanwälte werden **komplett überarbeitet** und **übersichtlicher** gegliedert. **Unklarheiten** werden **bereinigt** und die **Beteiligungsrechte** moderat **ausgeweitet**. Damit wird die **Arbeit der Richterververtretungen erleichtert** und **aufgewertet**.

Fortbildungspflicht Wesentlicher weiterer Punkt ist die **Fortbildung**. Um den immer schneller ablaufenden **Wandel und Wissenszuwachs in allen Rechtsberufen** gerecht werden zu können, ist **Fortbildung unverzichtbar**. Dies gilt für die rein fachliche Fortbildung, aber auch darüber hinaus. Die heutige Gesellschaft ist **geprägt** durch **Globalisierung** und **neue Herausforderungen**, aber auch durch **Traditionen** und **Werte**, die für den Zusammenhalt einer Gesellschaft **essentiell** sind. Daher betont das Gesetz noch einmal besonders, dass die dienstliche Fortbildung auch die **ethischen** und **sozialen** Grundlagen des Rechts für die berufliche Praxis umfasst.

Das **bereits heute** bestehende **hohe** Niveau der Fortbildung wird durch die Einführung einer **Fortbildungspflicht** noch einmal betont. Zugleich werden die **Dienstvorgesetzten verpflichtet**, die Fortbildung zu **fördern**. Auch diese Regelung trägt damit zu einer **modernen und bürgernahen** Dritten Gewalt bei.

Dienstgerichte

Besonders hinweisen möchte ich auch auf die **Änderungen bei den Dienstgerichten**. Angesichts der **geringen Fallzahlen** dienstgerichtlicher Verfahren wird es **künftig** nur noch **ein** Dienstgericht für Richter geben, das am **Landgericht Nürnberg-Fürth** errichtet wird. Damit wird die **Zahl der Dienstgerichte von drei auf eines** reduziert und der **Justizstandort Nürnberg gestärkt**.

Zudem wird es künftig so sein, dass Richter **nicht mehr** über Angelegenheiten der Kollegen **aus dem eigenen Bezirk** entscheiden und auch Richter aus der **Verwaltungsgerichtsbarkeit** **Vorsitzende** eines Dienstgerichts sein können. Auch diese Neuerungen **stärken** die Dritte Gewalt.

Abschluss

Anrede!

Die **zahlreichen Gespräche** mit den Vertretern der Richterinnen und Richter zum vorliegenden Gesetzentwurf zeigen, dass wir mit dem Gesetzentwurf auf einem **guten Weg** sind. Ich bin daher davon **überzeugt**, dass wir es **gemeinsam** schaffen, das bestehende Richteramtsrecht zu **modernisieren** und die Dritte Gewalt **weiterzuentwickeln**.

